

Ingenieurbauten.

Vermessungswesen.

H. R. Baum.

Alle für die städtischen Zwecke erforderlichen, eine öffentliche Gültigkeit und amtliche Anerkennung beanspruchenden Vermessungsarbeiten wurden bis zum Jahre 1889 ausschließlich durch die zuständigen Königlichen Katasterämter ausgeführt.

Nach der in den Jahren 1889/90 erfolgten Eingemeindung der Vororte mußte dieses Verfahren geändert werden, da die Vermessungen an Zahl und Umfang dermaßen zunahmen, daß die Katasterämter nicht mehr imstande waren, den stadtseitig an sie gestellten Anträgen in wünschenswerter Weise zu entsprechen. Da außerdem die tiefbauamtlichen Vermessungsarbeiten infolge umfangreicher Straßenbauten rasch in erheblichem Maße zunahmen, sah sich die städtische Verwaltung genötigt, ein besonderes Vermessungsbureau für ihre Zwecke einzurichten. Mit seiner Einrichtung und Leitung wurde ein staatlich geprüfter und vereideter Landmesser betraut, dem zunächst ein im Katasterwesen erfahrener Vermessungstechniker zugeteilt wurde.

Das Vermessungsbureau, in den ersten Jahren der Straßenbauabteilung angegliedert und unterstellt, wurde späterhin als selbständige Abteilung abgezweigt.

Die nächste Aufgabe bestand in der Beschaffung eines vollständigen, authentischen Kartenmaterials nebst den zugehörigen Verzeichnissen über die Besitz- und Größenverhältnisse aller im Stadtgebiete gelegenen öffentlichen und nichtöffentlichen Grundstücke. Diese Karten und Verzeichnisse wurden von der Königlichen Regierung zu Schleswig auf Grund der Katasterurkunden angefertigt. Letztere sind das Ergebnis einer Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts staatlicherseits ausgeführten Neuvermessung auf trigonometrisch-polygonometrischer Unterlage. Da die Neuvermessung in erster Linie die schleunigste Beschaffung einer Unterlage für die Steuereinschätzung bezweckte, so traten städtebauliche Rücksichten hierbei völlig in den Hintergrund.

Bei der Neuverfertigung der Karten ist insolgedessen nur für den geschlossen gebauten, inneren Stadtteil ein größerer Maßstab, 1:500, angewendet worden; alle übrigen Teile sind in den Maßstabsverhältnissen 1:1000 und 1:2000 kartiert worden, die sich für besondere bautechnische Zwecke wenig eignen.

Um dem allerdringendsten Bedürfnis der nächsten Zeit abzuweichen, wurde bei der Königlichen Regierung in Schleswig der Antrag gestellt, vom Kartenblatte 6 der Ottenfener Gemarkung, das im Maßstabe 1:2000 vorhanden war, eine Neukartierung im Maßstabe 1:1000 auf städtische Kosten vorzunehmen. Dies ist geschehen, und an Stelle des früheren Blattes in 1:2000 traten nunmehr sechs neue Blätter in 1:1000.

Im Laufe der folgenden Jahre sind nach Maßgabe der jeweiligen Bedürfnisse weitere Neukartierungen auf Grund der Urvermessung teils vom Katasterbureau der Königlichen Regierung auf städtische Kosten, teils von der Vermessungsabteilung selbst ausgeführt worden, auch wurden die durch den fortwährenden Gebrauch stark abgenutzten und abgängigen Katasterblätter durch Anfertigung neuer Kopien ersetzt. Die Anzahl sämtlicher Katasterkartenblätter beträgt zurzeit 196 gegenüber 109 im Jahre 1893.

Die hauptsächlichsten Aufgaben, die der Vermessungsabteilung in den ersten Jahren ihres Bestehens oblagen, waren:

Ausführung von Fortschreibungsvermessungen zur grundbuchlichen Berichtigung aller durch städtische Maßnahmen hervorgerufenen Besitzstandsveränderungen,
 die Schaffung einer ausreichenden Anzahl von zuverlässigen Höhenpunkten durch Ausführung eines über das ganze innere und äußere Stadtgebiet ausgedehnten Feinnivellements,
 die Absteckung der neuanzulegenden Straßen und öffentlichen Anlagen und Ausführung der zugehörigen Nivellements,
 die Angabe und Überwachung der bei Neubauten vorgeschriebenen Baufluchten,
 die Feststellung, bzw. Nachprüfung der fischsteuerpflichtigen Straßenfronten,
 die Anfertigung aller Planunterlagen und Flächenberechnungen für Grundstücksankäufe, -verkäufe und Enteignungen,
 die Aufstellung von Straßenkatastern,
 die Vervollständigung und Berichtigung der Pläne hinsichtlich der bisher nicht in den Karten dargestellten alten Gebäude und aller Neubauten,
 die Berichtigung der Flurbücher und der Mutterrollen.

Im Laufe der Zeit ist dies Arbeitsgebiet der Vermessungsabteilung immer mehr erweitert worden. Durch die Bestimmungen der neuen Bauordnung, nach denen allen Baugenehmigungsgesuchten Lagepläne beizufügen sind, die dem zeitlichen örtlichen Zustande des zu bebauenden Grundstückes und seiner Nachbargrundstücke genau entsprechen, ist das Publikum allmählich dazu übergegangen, sich bei Beschaffung dieser amtlichen Lagepläne nicht mehr, wie bisher, an das Katasteramt, sondern an die städtische Vermessungsabteilung zu wenden, deren Karten ständig auf dem laufenden erhalten werden. Weiterhin wurde auch die Beschaffung der Planunterlagen für neue Fluchtlinien und Bebauungspläne, besonders in solchen Fällen, wo, abweichend von den vorhandenen Katasterkarten, Pläne in größeren Maßstabsverhältnissen erwünscht waren, immer mehr Sache der Vermessungsabteilung. Infolgedessen vermehrten sich die Neumessungs- und Kartierungsarbeiten ganz außerordentlich.

Von einschneidender Bedeutung für den Geschäftsumfang der Vermessungsabteilung waren die umfangreichen Landankäufe der Stadt, die Einrichtung der neugeschaffenen Bureaus für den städtischen Grundstücksverkehr, die Einführung der Wertzuwachssteuer und die Nachprüfung, bzw. Neubearbeitung des allgemeinen Bebauungsplanes, Arbeiten, die eine völlige Neugestaltung des Tiefbauamtes und eine Zentralisierung des ganzen städtischen Vermessungswesens im Jahre 1910 veranlaßten. Hierbei wurde auch die Verwaltung der Plankammer von der Straßenbauabteilung abgezweigt und der Vermessungsabteilung überwiesen. Die ungemein lebhaft einsetzenden Vorarbeiten des Verkehrsbureaus, begünstigt durch Einführung einer zeitgemäßen Bauordnung, bewirkten eine außerordentlich rege Nachfrage nach städtischem Baugelände und hatten einen lebhaften Umsatz von Bauplänen zur Folge, deren grundbuchliche Auflösungen der Vermessungsabteilung eine große Anzahl von Parzellierungsarbeiten brachten. Bei den sich in ganz unerwartet hohem Maße steigenden Anforderungen an laufendes Planmaterial, besonders für Hochbau und Siedbau, sowie mit Rücksicht auf die Notwendigkeit einer möglichst baldigen Neuaufnahme der Stadtpläne wurde Ende vorigen Jahres eine eigene Plandruckerei in Betrieb genommen.

Die Vermessungsabteilung hat sich innerhalb eines Zeitraumes von etwa 25 Jahren zu einem wichtigen und unentbehrlichen Zweige der städtischen Bauverwaltung entwickelt. Das Personal, zu Anfang nur aus einem Landmesser und einem Vermessungstechniker bestehend, zählt jetzt außer dem leitenden Vermessungsinspektor zwei vereidete Landmesser, fünf technische Magistratssekretäre, einen technischen Magistratsassistenten (Plankammerverwalter), sechs Vermessungstechniker und Planzeichner, einen Kartographen, einen Drucker. Der Gesamtetat der Vermessungsabteilung, einschließlich der Löhne für Meßgehilfen, ist von rund 7000 Mark im Jahre 1890 auf 34000 Mark im Jahre 1913 gestiegen. Diefen Ausgaben standen im Jahre 1913 Einnahmen von rund 8600 Mark gegenüber.